



SOLOTHURNER **BÜRGER**

Informationen der Bürgergemeinde Solothurn





EDITORIAL

Erlebnisse

Liebe Mitbürgerinnen
Liebe Mitbürger

Gemäss Online-Duden hat das Wort «Begegnungen», also das Jahresthema 2019 der Bürgergemeinde Solothurn (BGS), unter anderem etwas mit «Erlebnissen» zu tun. Und so berichte ich gerne über die diversen Erlebnisse der BGS in diesem Sommer.

Chargé pour Vevey

Ein einmaliges Erlebnis war die Teilnahme an der Fête des Vignerons in Vevey, welche nur einmal pro Generation – also alle 20 bis 25 Jahre – stattfindet. Dieses Jahr waren die Kantone eingeladen worden, sich an einem Kantonstag mit künstlerischen Vorführungen am Fest zu präsentieren. Der Kanton Solothurn hat sich dabei etwas ganz Besonderes einfallen lassen: nebst der Präsentation der Solothurner Kulturschaffenden und Winzer wurde bereits die Reise zum Winzerfest zelebriert, und zwar in Form eines «Chargé pour Vevey». Bekanntlich umschreibt ja der Begriff «Chargé pour Soleure» einen Zustand leichter Angetrunkenheit, welcher auf die Schiffsleute zurückzuführen ist, welche früher den Wein vom Weingut der BGS in Le Landeron auf dem Wasserweg nach Solothurn (oder eben Soleure) brachten und auf der Fahrt vom mitgeführten Wein tranken. Der Kanton Solothurn brachte nun seinen Wein – den

Wein der BGS aus der Domaine de Soleure – auf dem umgekehrten Weg in die Westschweiz und organisierte so ein «Chargé pour Vevey». Der Transport erfolgte in mehreren Etappen auf drei zusammengebundenen und festlich dekorierten Pontonbooten und startete schon am 1. August, zwei Tage vor dem eigentlichen Kantonstag. Ich durfte auf der ersten Etappe von Solothurn nach Altreu (auf welcher beim Start doch tatsächlich vergessen wurde, Wein auf das Boot mit den Gästen zu laden und der Wein deshalb unterwegs von einem privaten Motorboot notfallmässig auf das Pontonboot geliefert werden musste) sowie auf der letzten Etappe von Lutry nach Vevey mit dabei sein. Das Ganze mit den Bootsfahrten und den Festlichkeiten in Vevey war wirklich ein eindrückliches Erlebnis mit vielen schönen Begegnungen und nicht zuletzt auch ein äusserst positiver Imageanlass für unseren ausgezeichneten Solothurner (Bürger-)Wein.

Weissenstein und Heilbronn

Ebenfalls ein schönes Erlebnis waren die viertägigen Eröffnungsfeierlichkeiten für das neue Hotel Weissenstein. Für die BGS von besonderem Interesse war dabei der Tag der offenen Türen vom 2. August, an welchem nebst den Räumlichkeiten des Hotels inklusive Hotelzimmer auch die Holzschnitzelheizung beim Sennhaus Weissenstein besichtigt werden

konnte. Diese Holzschnitzelheizung der BGS versorgt das neue Hotel mit Wärme aus BGS-Holz vom Weissenstein und der näheren Region. Leider war der Publikumsaufmarsch für die Besichtigung der Holzschnitzelheizung eher dürftig, aber diejenigen, die dort waren, zeigten sich dafür sehr interessiert.

Ein weiteres tolles Erlebnis mit vielen interessanten und bereichernden Begegnungen war für mich der Besuch des Gemeinderates und der Verwaltung der Stadt Solothurn an der Bundesgartenschau in der Solothurner Partnerstadt Heilbronn, an welcher ich «kraft meines Amtes» ebenfalls teilnehmen durfte. Bei den vorherigen Besuchen brachte unser Stadtpräsident jeweils einige Flaschen Solothurner Bürgerwein als Geschenk mit. Diesmal durften wir aber den Stadtbehörden von Heilbronn einen feinen Marc de Malbec übergeben, der allseits grossen Anklang fand. Übrigens konnte ich – unter anderem an einem kleinen Weinfest – einmal mehr feststellen, dass auch die Heilbronner guten Wein machen können. Irgendwie gehören schöne Erlebnisse und guter Wein halt zusammen.

Herzlichst, Ihr
Sergio Wyniger, Bürgergemeindepäsident

Titelbild: Das Weinschiff «Chargé pour Vevey» kurz nach dem Start in Solothurn. Foto: Hansjörg Sahli

AKTUELL

Aus der Verwaltung

Bürgerversammlung vom 24. Juni 2019

An der Bürgerversammlung vom 24. Juni 2019 wurden folgende Entscheide gefällt:

Bürgerrechtsgesuche

Die Bürgerversammlung sichert einstimmig in globo folgenden Bewerberinnen und Bewerbern das Bürgerrecht von Solothurn zu (die Aufnahme tritt mit der Erteilung des solothurnischen Kantonsbürgerrechts in Kraft):

DEVANANTH Deborah, geb. 1996 in Solothurn.

TESFAI Meron, geb. 1998 in Eritrea.

PERVORFI Aleksander, geb. 1993 in Solothurn.

Genehmigung der Jahresrechnung 2018

Die Jahresrechnungen 2018 der Bürgergemeinde Solothurn mit allen Fonds und Stiftungen, welche nicht vom Bürgerrat in seiner Eigenschaft als Stiftungsrat genehmigt worden sind, und des Alters- und Pflegeheims Thüringenhaus & St. Katharinen mit einem Aufwandüberschuss von CHF 427'897.68 werden unter Kenntnissnahme der in den Rechnungen enthaltenen Nachtragskredite, Kreditüberschreitungen, Abschreibungen und Vorfinanzierungen genehmigt.

Aus dem Bürgerrat

Der Bürgerrat hat in seiner Sitzung vom 17. Juni 2019 u.a. folgende Entscheide gefällt:

Der Finanzplan 2020-2023 wird genehmigt.

Für die Aufstockung von Pensen sowie des Stellenplans im Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus & St. Katharinen werden drei Nachtragskredite genehmigt.

Anita Hohl, Bürgerschreiberin

Bürgeranlass am LichterZauber



Am Freitag, 29. November 2019, von 17.15 bis zirka 19.30 Uhr, wird im Innenhof und Garten des Alters- und Pflegeheims St. Katharinen wiederum das **Einschalten der Weihnachtsbeleuchtung** gefeiert.

Als Bürgerin und Bürger von Solothurn laden wir Sie jetzt schon herzlich zu diesem vorweihnächtlichen Anlass ein! Näheres zum Programm erfahren Sie ab November 2019 auf unserer Website www.bgs-so.ch.

Melden Sie sich bis zum 22. November 2019 bei der Bürgerkanzlei (Tel. 032 622 62 21, anita.hohl@bgs-so.ch) an. Am LichterZauber-Anlass erhalten Sie dann als Bürgerin und Bürger von Solothurn Ihr persönliches Verpflegungs-Bändeli, mit welchem Sie sich kostenlos verköstigen und den stimmungsvollen Anlass geniessen können.

Am Samstag, 1. Dezember 2019, findet wiederum der MäretZauber statt. Heuer verbunden mit der öffentlichen **Feier «700 Jahre St. Katharinen im Dienste der Stadt Solothurn»**, welche Stadtpräsident Kurt Fluri und Bürgergemeindepräsident Sergio Wyniger als Festredner eröffnen werden. Zu diesem Anlass laden wir alle Interessierten herzlich ein. Das MäretZauber-Programm finden Sie ab November 2019 ebenfalls unter www.bgs-so.ch.

FORSTBETRIEB

Begegnungen mit den Gefahren des Waldes

In der Schweiz gilt das freie Betreten des Waldbodens gemäss Zivilgesetzbuch Artikel 699. Dies bedeutet, dass sich jeder zu Fuss frei im Wald oder mit dem Fahrrad auf befestigten Waldstrassen aufhalten darf. Hinsichtlich der letzten Ereignisse wie Sturm, Eschentriebsterben, Borkenkäferbefall oder auch den vermehrt auftretenden Trockenschäden aus dem Jahr 2018 ist der Aufenthalt im Bereich des Waldes jedoch mit erhöhter Vorsicht zu geniessen.



Trockenschaden an einer Buche.

In vielen Teilen der Schweiz war der Sommer 2018 die längste und heisseste Periode ohne Niederschläge seit Beginn der systematischen Wetteraufzeichnungen im Jahr 1864. Die Trockenheit zwischen April und September 2018 ist meteorologisch vergleichbar mit den Jahren 2003 und 1947. Seit diesem extremen Hitzesommer befinden sich viele Baumarten in einem massiven Trockenstress. Die Trockenheit ist gemäss der Forschung eine Folge der klimatischen Veränderung und zeigt dabei auf, welche Belastungen in den kommenden Jahren auf den Schweizer Wald zukommen werden. Die Bäume zeigen die stressbedingte Situation, in dem sie klassische Herbstsymptome wie den Blattabfall bereits Mitte Sommer vornehmen. Die Reserven vieler Bäume wurden bereits im Jahr 2018 aufgebraucht. Dies führt dazu, dass betroffene Bäume weniger Reserven für die Blattproduktion oder die Abwehr von Schädlingen besitzen. Die Folge davon sind meistens dürre Äste oder abgestorbene Kronenteile. Vielmals führen diese Symptome jedoch direkt zum Absterben des ganzen Baumes. Betroffen sind dabei hauptsächlich die Weisstanne sowie die Buche.

Gleichzeitig wirkt noch immer der im Jahr 2008 eingeschleppte Pilz, welcher grossflächig Eschen zum Absterben bringt. In den vergangenen Wochen mussten wir vermehrt die Erfahrung machen, dass äusserlich qualitativ gut erhaltene Eschen im Wurzelbereich starke Beeinträchtigungen infolge des Pil-

zes aufweisen. Noch immer fallen auf der gesamten Waldfläche täglich unkontrolliert Eschen zu Boden.

Seit dem Sturm Burglind und dem anschliessenden Hitzesommer 2018 bestehen ideale Bedingungen für die Ausbreitung des Borkenkäfers. In den Jahren 2018 und 2019 wird der Borkenkäferbefall um ein Vielfaches grösser sein als in den letzten Jahren. Damit die Ausbreitung reduziert werden kann, versuchen die Forstbetriebe so viel wie möglich befallenes Holz aus dem Wald abzutransportieren. Nicht überall können jedoch diese Massnahmen erfolgen. Die Kosten für die Aufrüstung und den zwingend nötigen Abtransport übersteigen um ein Mehrfaches den Erlös des Holzes.

Aufgrund der erwähnten Veränderungen des Waldes besteht für zukünftige Waldbesuche ein erhöhtes Sicherheitsrisiko. Die Eigenverantwortung des einzelnen Waldbesuchers muss zwingend stark gesteigert werden. In der jetzigen Situation kann nicht garantiert werden, dass Wanderwege oder gebietsweise auch Waldstrassen ohne jegliches Risiko begangen werden können. Bei Besuchen im Wald ist daher stetig darauf zu achten, dass längere Aufenthalte nicht unter dürrer Bäumen oder abgebrochenen Kronenteilen stattfinden. Ebenfalls ist der Wald bei starkem Wind noch konsequenter zu meiden.

All diese Ereignisse sind Folgen der klimatischen Veränderung sowie der zunehmenden Globalisierung. Ein Grossteil dieser von der Bevölkerung verursachten Schäden muss mit der heutigen Gesetzgebung durch die Waldbesitzer getragen werden. Damit der Wald auch zukünftig sämtliche Funktionen erfüllen kann, müssen die Auswirkungen solcher Ereignisse in Zukunft durch die Öffentlichkeit getragen werden.

Gian-Andrea Lombris, Forstbetriebsleiter

Quelle: Medienmitteilung der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft vom 11. Juli 2019

ALTERS- UND PFLEGEHEIM

Mein Weg vom Koch zum Fachmann Aktivierung und Betreuung



Stefan Michel, Mitarbeiter Aktivierung.

Mein Wunschberuf war Krankenpfleger. Doch als ich jung war, konnte man diesen Beruf erst ab einem gewissen Alter erlernen. Deshalb musste ich auf Geheiss meines Vaters die dreijährige Lehre als Koch absolvieren. Anschliessend arbeitete ich in verschiedenen Restaurants.

Als ich in einem Spital, einer Klinik und verschiedenen Altersheimen kochte, gefiel mir der Umgang mit den Bewohnerinnen und Bewohnern sehr. Es bereitete mir grosse Freude, ihre Essenswünsche zu erfüllen. Die schönste Zeit erlebte ich in Huttwil. Ich war viel bei den betagten Menschen und sie schätzten mich.

Nach Jahren der Tätigkeit als Koch kam mein Zusammenbruch. Es verging eine lange Zeit, in der ich mich selber wieder finden musste. Den Kochberuf hängte ich an den Nagel. Während ich in Bellach in einem Integrationsprojekt arbeitete, kam die Zeit, da es meinen Eltern nicht gut ging. Zuerst musste mein Vater ins Altersheim eintreten. Meine Mutter lebte noch ein halbes Jahr allein im Haus. Trotz der Unterstützung durch die Spitex ging ich sieben Tage in der Woche jeden Morgen und Abend zu meinem Mami. Ich erledigte für sie die alltägliche Arbeit, so dass es ihr tagsüber gut ging. Bald merkte ich, dass mir etwas in Richtung Betreuung sehr gefallen würde. Nach meinen Erkundigungen schnupperte ich zwei Tage in der Pflege und zwei Tage in der Aktivierung. Das Aktivieren gefiel mir am besten, ich fühlte mich dabei sehr wohl.

In der LeA-Schule in Gwatt bei Thun konnte ich berufsbegleitend die Ausbildung zum Fachmann Aktivierung und Betreuung starten. Es war aber ziemlich schwierig, ein Alters- und Pflegeheim als Ausbildungsinstitution zu finden. Ich bewarb mich an vielen Arbeitsstellen, doch zunächst ohne Erfolg.

Als mich Georges Grolimund, mein heutiger Vorgesetzter, anrief und mich zum Vorstellungsgespräch im Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus & St. Katharinen einlud, freute ich mich sehr. Während der Schnupperwoche bekam ich die Gewissheit, dass die Aktivierung das Richtige ist für mich, mein Traumberuf! Seit Juni 2018 arbeite ich nun in den beiden Heimen der Bürgergemeinde Solothurn und besuche parallel die LeA-Schule.

Jeden Morgen komme ich sehr gerne zur Arbeit. Es ist für mich so schön, den Bewohnenden etwas Gutes zu tun, mich um sie zu kümmern und sie im Alltag zu unterstützen. Ich lerne immer wieder neue Heimbewohnerinnen und -bewohner kennen und finde rasch Zugang zu ihnen. Sie geben mir sehr viel zurück. Wenn ich nicht im Haus war, höre ich beim Zurückkommen, sie hätten mich vermisst.

Kein Tag ist wie der andere. Ich weiss nie zum Voraus, was mich erwartet, wie die Leute sich fühlen, ob es ihnen gut geht. Wenn es ihnen schlecht geht, kann ich mich gut in sie hineinversetzen. Es ist nicht immer einfach, ich brauche oft Geduld. Und nicht immer läuft es nach Programm, ich muss flexibel sein.

Das alles macht meinen Beruf aus. Die Arbeit erfüllt mich mit Stolz. Ich freue mich tagtäglich auf die wertvollen Begegnungen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. Auch wenn ich die Ausbildung noch nicht fertig habe, glaube ich, dass ich es richtig mache. Endlich bin ich angekommen und fühle eine Zufriedenheit. Georges Grolimund sagte einmal zu mir: «Entweder hat man das gewisse «Gspüri» oder nicht – du hast es!». Dies bedeutet für mich eine wunderbare Bestätigung. Es gibt drei Schlüssel zum Glück: Liebe, Güte und Zufriedenheit!

Stefan Michel, Mitarbeiter Aktivierung

Stimmungsvolle Begegnungen am LichterZauber und MäretZauber

Am **Freitag, 29. November 2019 ab 17.15 Uhr ist es im APH St. Katharinen** wieder soweit: Wir werden beim **LichterZauber** die inzwischen über 45'000 LED-Lämpchen einschalten. Als musikalischen Partner präsentieren wir dieses Jahr Simon Wunderlin mit seiner Marimba, um dem Anlass einen festlichen Rahmen zu geben. Zur Verpflegung stehen erneut Glühwein und Punsch sowie Bratwürste, Marroni und Lebkuchen zur Verfügung. Des Weiteren bieten wir an vier Ständen kreative Geschenkideen zum Verkauf an.

Nach dem LichterZauber am Vorabend führen wir am **Samstag, 30. November 2019 ab 14.00 Uhr im APH St. Katharinen** zum zweiten Mal den **MäretZauber** durch. Dieses Jahr wird der Anlass durch den Festakt «700 Jahre St. Katharinen im Dienste der Stadt Solothurn» bereichert. Die Festredner Kurt Fluri und Sergio Wyniger eröffnen diesen Teil. Die Stadt-

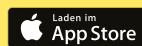
musik Solothurn verschönert die Feier, zu der auch ein Grátis-Apéro gehört.

Ein Winterwunderland ist auf dem ganzen Areal verteilt, mit Verpflegung, Musik, dem kleinsten und kürzesten «Wiehnachts-Märet», ferner mit Angeboten unserer Lernenden aus der Pflege, mit Hausführungen sowie mit geschichtlichen Vorträgen durch Marie-Christine Egger.

Als krönender Abschluss des Tages werden wir um 17.30 Uhr die LED-Beleuchtung einschalten, welche bis und mit Dreikönigstag jeden Abend zu bestaunen sein wird. Der Gartenbereich wird während dieser Zeit zugänglich sein. Die detaillierten Abläufe und Angebote finden Sie schon bald auf unserer Homepage www.bgs-so.ch.

Pascal Vonaesch, Heimleiter

Aarau Aarberg Aarburg Aarwangen Adermannsdorf Aefligen Aegerten Aeschi Arch Attiswil Auswil Balm b/Günsberg Balsthal Bannwil Bärswil Bätterkinden Bellach Bettenhausen Bettlach Biberist Biberstein Biglen Bleienbach Bolken Bollodigen Boningen Bottenwil Bowil Brittnau Buchs AG Buetigen Büren an der Aare Büren zum Hof Burgdorf Busswil Bützberg Däniken Deitingen Derendingen Dotzigen Dulliken Egerkingen Engelberg Eppenberg-Wöschnau Ersigen Eschlikon Etziken Feldbrunnen-St.Niklaus Flumenthal Fraubrunnen Fulenbach Gerlafingen Gondiswil Graben Grafenried Grenchen Gretzenbach Grossdietwil Grosswangen Günsberg Gunzgen Hägendorf Halten Härkingen Hasle b/Biel/Bielmatt/Biel/Bienne Hausen a. A. Heimenkirch Hertschwil Hirschen Hohenwil Hühnersdorf Hüniken Hunzenschwil Huttwil Inkwil Kappel Kernried Kestenholz Kienruben Kleingrietwil Koppigen Krauchthal Kriegstetten Küngoldingen Küttigen-Rombach Künzlikofen Künzliwil Langenbruck Langendorf Langenthal Langnau b/Reiden Laupersdorf Leimbach Leimiswil Lengnau B. a. S. Länggösgen Lommiswil Lützelflüh Lostorf Lotzwil Lüsslingen Luterbach Lüterkofen-Ichertswil Lyssach Madiswil Matzendorf Meinisberg Melchnau Moosseedorf Mötschwil Muhen Mühlethal Mümliswil-Rudolphenbuch Nennigkofen Neuendorf Niederbipp Niederbuchsiten Niederösch Niedergösgen Niederönz Niederrösch Oberbuchsiten Oberburg Oberdorf Oberentfelden Obergerlafingen Oberösch Obergösgen Oberönz Oekingen Oensingen Oftringen Ochlenberg Olten Pfaffnau Pieterlen Recherswil Reiden Richenthal Riken Rickenbach Rholzegg Riggisberg Rohrbach Rohrbachgraben Röthenbach Rothrist Rüderswil Rüdtilg Rümlikofen Rüschlikofen Rüschlikofen Ruppelsried Rüti bei Büren Rüti bei Lyssach Rütsholen Rüttenen Safenwil Safnern Schönbühl Schönenbuch Schönenwerd Schönenwerd Seeburg Seedorf Selzach **Solothurn** St. Urban Staffelbach St. Ursenbach St. Ursenbach St. Ursenbach Suhr Thörigen Thunstetten Trimbach Uerkheim Ufhusen Unterentfelden Urnenbach Utzenstorf Vordemwald Walliswil b/Niederbipp Walliswil b/Wangen Walterswil BE Walterswil SO Wangen an der Aare Wangen b/Olten Wangenried Wanzwil Welschenrohr Wiedlisbach Wiler b/Utzenstorf Wildaltingen Winistorf Winznau Wolfisberg Wolfwil Wynau Wynigen Zauggenried Zielesbach Zofingen Zollikofen Zuchwil



www.radio32.ch



WEINGUT

Die «Grêleuse» der Domaine de Soleure

Die Entblätterung der Traubenzone gilt als eine der wichtigsten qualitätsfördernden Massnahmen im Weinbau. Die freigestellten Trauben trocknen schnell ab und werden besser besonnt, was einerseits den Krankheiten entgegenwirkt und andererseits die Bildung bestimmter Stoffe in den Beeren fördert.

Um die maximale Wirkung dieser Effekte zu erzielen, sollte die Traubenzone frühzeitig in der Weinbausaison entblättert werden. Im Idealfall zwischen Blühende und Traubenschluss. Aufgrund des veränderten Klimas kommen die Winzer immer weniger dazu, diese wichtige Arbeit termingerecht auszuführen. In der Regel ist der Austrieb heute schnell und die Zeitspanne bis zum Traubenschluss kurz. Oft fehlt auch schlicht das nötige Personal dazu, da die manuelle Entblätterung sehr zeitintensiv ist und gleichzeitig auch andere wichtige Arbeiten anfallen.

Aus diesem Grund setzen immer mehr Betriebe auf mechanische Entlauber. Es gibt verschiedene Systeme auf dem Markt, doch am weitesten verbreitet sind die pneumatischen Entlauber. In dieser Weinbausaison wurde auch auf dem Weingut der Bürgergemeinde Solothurn erstmals ein solcher Entlauber eingesetzt. Das Arbeitsprinzip dieser Gräte ist simpel: Nahe an der Laubwand werden Metallköpfe geführt, in deren Inneren sich rotierende Luftdüsen befinden. Der Luftstrom ist gegen die Laubwand gerichtet. Der Luftstrom wird in regelmässigen Abständen durch Metallbrücken in den Köpfen unterbrochen, wodurch ein stark pulsierender Effekt erzielt wird. Die Blätter, welche diesem Luftstrom ausgesetzt sind, werden zerfetzt oder abgerissen. Als positiver Nebeneffekt werden zusätzlich die Trauben von organischen Verunreinigungen befreit und es findet ein gewisser Ausdünneffekt statt.

Doch auch dieses System hat seine Tücken. Nicht umsonst werden diese Gräte «Grêleuse» (Hagelmaschine) genannt.

Durch die rabiate Arbeitsweise ist das Zeitfenster, in dem diese Maschinen eingesetzt werden können, relativ klein. Zwischen dem Abblühen bis zur Erbsengrösse der Beeren liegt der ideale Arbeitszeitpunkt. Sind die Beeren zu gross, können hagelähnliche Schäden auf den Trauben entstehen. Zudem kann nur bei trockenem Wetter gearbeitet werden und das Gerät muss von einem leistungsstarken Traktor angetrieben werden.

Der Umgang mit diesen Geräten will gelernt sein. Der Bediener muss drei Parameter in Einklang bringen, um gute Resultate zu erzielen: Die Rotationsgeschwindigkeit der Düsen, den Luftdruck und die Fahrtgeschwindigkeit.

Da das Verhalten der Blätter von Sorte zu Sorte und Jahr zu Jahr variiert, ist Ausprobieren angesagt. Laut Hersteller braucht es mindestens drei Saisons, um die nötige Erfahrung zu sammeln und das Gerät damit optimal zu beherrschen. Zumindest am Anfang begleitet den Winzer auch die Angst, durch Fehleinstellungen Schäden an den Trauben zu verursachen.

In diesem Jahr fielen die Ergebnisse auf der Domaine de Soleure recht befriedigend aus. Bei der Sorte Chasselas wurden gar sehr gute Resultate erzielt. Zusammenfassend kann daher gesagt werden: «Affaire à suivre».

Christoph Kaser, Betriebsleiter Domaine de Soleure



Der Entlauber im Einsatz.

FINANZEN

Begegnung mit Zahlen - Einführung von HRM2

Tagtäglich begegne ich bei der Ausübung meiner beruflichen Tätigkeit Zahlen. Dabei geht es nicht nur um Frankenbeträge. Arbeitspensen und Grundstückflächen kommen neben anderen Werten auch hin und wieder vor.

Eine ganz spezielle Begegnung mit Zahlen steht mir noch bevor. Vom Kanton ist verordnet worden, dass auf den 1. Januar 2021 auch für die Bürgergemeinden HRM2 eingeführt werden wird. Hinter dieser Abkürzung versteckt sich der abstrakte Begriff harmonisiertes Rechnungsmodell 2. Nachdem seit der zweiten Hälfte der 1980-er Jahre unsere Rechnungsführung und -legung nach HRM1 erfolgte, ist die Zeit für eine Modernisierung des Gemeinderechnungswesens reif. Die aktuellen internationalen und nationalen Standards werden – soweit sinnvoll – eingebaut. Die Bürgerinnen und Bürger sollen mit neuen Auswertungen einen umfassenden Überblick über die finanzielle Situation ihrer Gemeinde erhalten. Das wird zur Folge haben, dass der Umfang der Jahresrechnung und der darin enthaltenen Informationen massiv grösser wird. Inwieweit dies tatsächlich «kundenfreundlich» sein wird, bleibe heute dahingestellt.

Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass der Kontenplan für die Erfolgsrechnung (bisher Laufende Rechnung) und die Bilanz (bisher Bestandesrechnung) detaillierter ausgestaltet sind. Bezüglich der in der Bilanz ausgewiesenen Werte werden wir nicht umhin kommen, diese nach vorgegebenen Kriterien zu bewerten. Um das Ziel der Darstellung der effektiven Vermögenswerte erreichen zu können, sind Wertberichtigungen per 1. Januar 2021 unumgänglich. Nach heutiger Sicht der Dinge ist davon auszugehen, dass in unserer Gemeinde die Liegenschaften des Finanzvermögens – wegen der in der Vergangenheit vorgenommenen Abschreibungen aufgrund der bis jetzt noch geltenden Bestimmungen – zu tief bewertet sind. Im Laufe des Jahres 2020 werden wir die

Werte sämtlicher Liegenschaften des Finanzvermögens nach den neuen Vorgaben berechnen müssen, damit die aus heutiger Sicht effektiven Werte per 1. Januar 2021 in die Bilanz aufgenommen werden können. Danach werden auf diesen Liegenschaften keine Abschreibungen mehr vorgenommen. Dagegen sind deren Werte alle fünf Jahre zu überprüfen und allenfalls in der Bilanz anzupassen – vorbehalten bleiben vorherige wesentliche Wertveränderungen. Auch in anderen Aktivkonti besteht aus heutiger Sicht – wenn auch in deutlich geringerem Ausmass – Aufwertungsbedarf.

Im Hinblick auf die Erstellung des Budgets 2021 werde ich die Rechnung 2019 und das Budget 2020 aufgrund des neuen Kontenplans manuell umschreiben müssen, damit die Vergleichbarkeit über diesen Zeitraum gewährleistet sein wird. Die Einführung des neuen Kontenplans bietet die einmalige Chance, einzelne Geschäftsvorfälle, welche seit der Einführung von HRM1 vor mehr als dreissig Jahren konsequent den falschen Konti zugeordnet werden, in die richtigen Konti zu verbuchen.

Die Einführung von HRM2 wird neben einem ausserordentlichen Anfall von Arbeit auch Investitionen in die EDV mit sich bringen. Um den Anforderungen gerecht werden zu können, müssen Hard- und Software auf den neusten Stand gebracht werden. Dazu sind vorgängig die genauen Bedürfnisse und Anforderungen zu definieren. Als Bürgergemeinde haben wir den Vorteil, dass die Software-Lieferanten der gängigen Gemeindebuchhaltungen aufgrund der HRM2-Einführung bei den Einwohnergemeinden vor einigen Jahren über genügend Erfahrung verfügen und die Anfangsschwierigkeiten beheben konnten.

Claude Tschanz, Finanzverwalter

Bürgergemeinde Solothurn		LAUFENDE RECHNUNG				RECHNUNGSPERIODE VOM 01.01.91 BIS 31.12.91		BUCHHALTUNGSRJ. 02		SEITE 7	
LAUFENDE RECHNUNG		RECHNUNG 1991		VORANSCLAG 1991		RECHNUNG 1990					
		AUFWAND	ERTRAG	AUFWAND	ERTRAG	AUFWAND	ERTRAG				
\$	SOZIALE WOHLFAHRT	2,700,080.15	2,700,080.15	2,709,600	2,709,600	1,803,206.75	1,803,206.75				
570	ALTERTSHEM THÜRINGER- UND SCHWÄLER- UND RUREFLIRAU	846,504.15	846,504.15	466,200	466,200	409,897.55	409,897.55				
200.00	Stützungsgelei Rumentation	1,215.00		1,500		2,457.50					
201.00	Löhne und Gehälter	252,762.45		225,000		196,000.80					
202.00	Sozialversicherungsbeiträge	34,290.65		28,000		37,395.85					
204.00	Pensionskassenbeiträge	29,678.30		17,000		16,563.20					
205.00	Unfallversicherung	8,728.65		6,000		6,865.30					
206.00	Naturalleistungen	7,920.00		8,500		7,620.00					
208.00	Weiterbildungskurse	642.50		500		545.50					
210.00	Büromaterial, Inserate	608.00		6,500		1,288.55					
211.00	Geräte und Maschinen										
	Neuanschaffungen/Ersatz	6,807.20		10,000		1,452.50					
212.00	Gas, Strom, Wasser, Heizung	28,612.15		25,000		14,575.70					
213.00	Verbrauchsmaterial	3,382.75		4,000		3,063.70					
213.01	Lebensmittel	39,953.75		40,000		42,345.95					
213.02	Pflegepersonal, Nutzkameras	1,372.00									
213.03	Wasch- und Reinigungsmit.	271.25									
214.00	Realischer Unterhalt			2,000		2,513.85					
215.00	Unterhalt Geräte, Maschinen	10,093.00		6,000		2,382.15					
216.00	Kaufkraftzinsen	40,771.75		17,000		17,600.00					
217.00	Spermenteschädigungen	87.65		600							
218.01	Post- und Telefongebühren	1,268.60		2,000		1,481.10					
218.02	Versicherungen	3,657.05		5,000		4,184.95					
219.00	Geldliger Sachbeswand	6,122.55		5,000		4,120.95					
222.00	Hypothekenzins Umbau										
	Thüringerhaus										
231.00	Abschreibungen	270,000.00				758.00					
265.00	Beitrag an Kirchengemeinden	78.80		1,600							

Wie an den Grössenordnungen der Zahlen hat sich auch am (handgestrickten) Erscheinungsbild der Laufenden Rechnung seit 1991 einiges geändert. Mit der Einführung von HRM2 wird das Design noch einmal moderner werden.

PERSONELLES

Personalmutationen

Herzlich willkommen

Folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben seit 15. Juni 2019 ihre neue Stelle im Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus & St. Katharinen der Bürgergemeinde Solothurn angetreten:



Heidi Schmutz, am 20. Juni 2019 als Mitarbeiterin Küche mit einem 60 %-Pensum, im Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus.



Elia Rutishauser, am 19. August 2019 als Pflegehelfer, im Alters- und Pflegeheim St. Katharinen.

Ausbildungsbeginn

Fünf junge Menschen haben am 1. August 2019 ihre Ausbildung bei der Bürgergemeinde Solothurn begonnen:



Defne Cag, als Lernende Assistentin Gesundheit und Soziales EBA, im Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus.



Dilara Köse, als Lernende Assistentin Gesundheit und Soziales EBA, im Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus.



Nora Saliji, als Lernende Assistentin Gesundheit und Soziales EBA, im Alters- und Pflegeheim St. Katharinen.



Luca Moor, als Lernender Forstwart EFZ, im Forstbetrieb der Bürgergemeinde Solothurn.



Matthias Schwaller, als Lernender Forstwart EFZ, im Forstbetrieb der Bürgergemeinde Solothurn.

Wir heissen die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Bürgergemeinde Solothurn herzlich willkommen!

Ausbildungsabschluss

Urszula Adaszak-Cap, Erandi Jayakody und Michelle Hofer haben die Ausbildung als Fachfrau Gesundheit EFZ im Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus & St. Katharinen erfolgreich abgeschlossen. Herzliche Gratulation!

Jubiläen

Sergio Wyniger feierte am 1. August 2019 sein dreissigjähriges Arbeitsjubiläum bei der Bürgergemeinde Solothurn, wovon er zwanzig Jahre Bürgerschreiber war und nun seit zehn Jahren als Bürgergemeindepräsident im Amt ist.

Ebenfalls am 1. August 2019 konnten folgende Mitarbeiterinnen im Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus & St. Katharinen ihr Arbeitsjubiläum feiern: **Veronika König** das 15-jährige Jubiläum als Leiterin Personal und stellvertretende Heimleiterin sowie **Esther Oberer** das zehnjährige Jubiläum als Mitarbeiterin im Speisesaal und in der Pflege.

Wir danken den Jubilierenden für die langjährige Treue und freuen uns auch weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

Adieu

Im Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus & St. Katharinen wurden diverse Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verabschiedet. Per 30. Juni 2019: **Jasmin Giger**, Fachfrau Gesundheit. Per 31. Juli 2019: **Lumnije Alimi**, Mitarbeiterin Küche, **Ernest Bürgy**, Mitarbeiter im Hausdienst (Pensionierung), **Martin Hafner**, Küchenchef, **Délaya Mbungu**, Fachfrau Gesundheit sowie **Anastasia Walter**, Lernende Koch. Per 31. August 2019: **Pascale Binggeli**, Fachfrau Gesundheit, und **Maria Virga**, Pflegedienstleiterin.

Wir danken den ehemaligen Mitarbeitenden herzlich für das Geleistete und wünschen Ihnen für die Zukunft alles Gute.